

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 48 (1965)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

zu, Mai 1965

Nr. 5

48. Jahrgang

Der Klerikofaschismus ist noch nicht tot!

In den letzten beiden Jahren hat sich in den verschiedenen Ländern die Zahl der Publikationen, welche sich mit dem Verhältnis der katholischen Kirche zum Faschismus, insbesondere zum deutschen Nationalsozialismus befassen, auffallend vermehrt. Sei es, dass Rolf Hochhuths Bühnenwerk und seine Abrechnung mit dem Papst Pius XII. dazu den Anstoß gegeben haben, sei es, dass der zeitliche Abstand von der nationalsozialistischen Herrschaft gross genug geworden ist, um sie und alle ihre Begleitumstände historisch zu erforschen, jedenfalls erscheint fast alle Monate ein Buch oder eine seriöse Zeitschriftenstudie, die diesem Thema gewidmet ist. Deutschland und Amerika haben bis jetzt am meisten zu dieser Forschungsarbeit beigetragen; in Deutschland waren es übrigens zum Teil überzeugt katholische Schriftsteller, die, sei es im «Hochland», der bedeutenden katholischen Zeitschrift, sei es wie Amery in viel beachteten Buchveröffentlichungen die einschlägigen Probleme erörtert und dabei bedeutsame Erkenntnisse publiziert haben. Eine der wichtigsten Arbeiten, deren völlige Objektivität von der WeltPresse anerkannt wird, stammt von dem Amerikaner Guenter Lewy, der an der Staatsuniversität von Massachusetts eine Professur innehat und nach langdauernden Studien in den Archiven, Büchereien und Ordinariaten in Deutschland nun vor allem mit dem deutschen Episkopat abrechnet. Der «Spiegel», das deutsche Nachrichtenmagazin, das seit Jahren konsequent gegen alle klerikalen Bestrebungen ankämpft, veröffentlicht seit einigen Monaten als Fortsetzungs-Serie breite Auszüge aus dem Werk Lewys. Der Herausgeber des «Spiegels» ist sich dabei im klaren, dass die protestantischen Kirchen damals auch vielfach eine recht dubiose Haltung eingenommen haben, aber da sich Lewy als Historiker nur mit den Autoritäten der katholischen Kirche befasst, bleibt diese Seite des Pro-

blems der Beziehungen zwischen christlichen Kirchen und Nationalsozialismus vorerst unerörtert. Spätere Untersuchungen werden auch da wohl viel Unerfreuliches ans Tageslicht bringen. Natürlich ist uns bekannt, dass sowohl in Deutschland wie in den von den nationalsozialistischen Armeen besetzten Ländern einzelne katholische Priester mit vorbildlichem Mut den Kampf gegen den Faschismus aufgenommen und deswegen viel Leid, etwa 200 von ihnen auch den Tod, erlitten haben. Es würde zu weit führen, wollten wir hier all die bemerkenswerten Fakten und Aeusserungen wiedergeben, die Lewy und der «Spiegel» ausbreiten. Aber an einige der charakteristischsten Begebenheiten sei doch erinnert. «Sieben Katholiken im ganzen Grossdeutschen Reich haben öffentlich und aus Prinzip den Kriegsdienst für Hitlers ungerechten Krieg verweigert, sechs von ihnen wurden hingerichtet. Mit all ihrem Gewicht hat die Kirche gegen die Kriegsdienstverweigerer Posten bezogen. Als der Pallotiner-Pater Franz Reinisch verhaftet wurde, weil er sich geweigert hatte, Hitler den Treueid zu schwören, versagte ihm der katholische Gefängnisgeistliche die Kommunion. Noch vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten, im März 1932, gefiel sich der Hildesheimer Bischof Bares in Redensarten wie «Wir sind national bis auf die Knochen, deutsch durch und durch, bereit zu jedem Opfer für Volk und Vaterland.» Und auch noch vor 1933 erklärte der berüchtigte nazifreudliche Erzbischof Gröber von Freiburg, die Zeit sei gekommen, da die Kirche zum Nationalsozialismus allmählich eine versöhnlichere und klügere Haltung einnehmen müsse. Nach 1933, nachdem Hitler Reichskanzler geworden war, häuften sich die zum Teil widerwärtige Speicheldeckerei vor den neuen Machthabern atmenden pronazistischen Kundgebungen der deutschen Bischöfe. Das Konkordat wurde geschlossen, die Kirchen zogen Hakenkreuzfahnen auf, ungeachtet aller weitergehenden nationalsozialistischen Attacken gegen die Kirche und ihre Lehre verriet ein deutscher Bischof nach dem andern die Grundsätze seiner Lehre und machte mit nicht zu überbietender Schamlosigkeit vor dem nationalsozialistischen Gangster-Kotau. Als es dann zum Weltkrieg kam, verloren die deutschen Bischöfe jegliches Mass. Der katholische Militärbischof Rarkowski erklärte den Krieg gegen die Sowjetunion zum Kreuzzug und sprach von der «heroischen und soldatischen Haltung, deren Entfaltung das Christentum begünstige». Der neugebackene Erzbischof Jaeger von Paderborn, der 1940 noch als Militärpfarrer gewirkt hatte, kam der nationalsozialistischen Theorie von dem «Untermenschentum der Ostvölker» mit der Erklärung zu Hilfe: «Die Russen sind fast zu Tieren entartet.»

Und nun beginnt die Geschichte in die Gegenwart hinüberzureichen. Ausgerechnet diesem Mann, der mit einem solchen

Inhalt

- Der Klerikofaschismus ist noch nicht tot!
- Notwendige Vorschau!
- Buchbesprechungen
- Bravo Herr Kirchenratspräsident
- Das Feld der Ehre
- Die Literaturstelle empfiehlt
- Schlaglichter
- Aus der Bewegung